

Jagd auf Insekten machten. Nach einer Weile setzten sich alle vier Felsenschwalben auf einen sonnenbeschienenen Felsblock und pickten öfters auf den Boden, vermutlich nahmen sie Insekten auf. Es wäre sehr interessant, wenn in Zukunft durch die Beringung festgestellt werden könnte, ob die Felsenschwalben, die zu überwintern versuchen, aus den Schweizer Alpen stammen. Jak. Huber, Oberkirch.

Schlangennadler und Rötelfalk in der Linthebene. — Am 16. April zeigte sich im Benkenerriet bei regnerischem Wetter ein Schlangennadler, *Circaetus gallicus*. In geringer Höhe strich dieser grosse, bussardähnliche, braune Vogel mit dem rundlichen Kopf und hellgrauer Unterseite über das nahezu baumlose Rietland. Als er sich zwei Rabenkrähen näherte, die am Boden Nahrung suchten, flogen diese auf und verfolgten den Fremdling, oft auf denselben stossend, bis er über den nahen Linthkanal wegflog, in das gegenüberliegende Riet. Der Schlangennadler besucht die Linthebene auf dem Durchzuge anscheinend nicht so selten, denn er wurde in den letzten 15 Jahren einigemal daselbst angetroffen.

Anlässlich eines Rietbesuches am Vormittag des 16. April gelangte in der Nähe des Entensees im Uznacherriet ein Rötelfalk, *Falco naumanni*, zur Beobachtung. Es war ein schönes, altes Männchen mit fleckenloser rostroter Oberseite, blauem Kopf und schwarzen Flügelspitzen. Bei günstiger Beleuchtung konnte der Durchzügler sicher bestimmt werden. Diese Vogelart zieht wohl da und dort im Frühjahr durch unser Land, wird leider nur selten als beobachtet gemeldet in Fachzeitschriften. Es besteht die Möglichkeit, den Rötelfalk mit dem etwas grösseren Turmfalk zu verwechseln, besonders jüngere Exemplare oder Weibchen, oder wenn solche Vögel auf grössere Distanz angetroffen werden. Mitteilungen über zuverlässige Beobachtungen des Rötelfalken sind sehr erwünscht.

Conr. Staeheli, Ennenda.

Am 16., 17. und 18. April war ich ebenfalls im Kaltbrunner Ried und ebenso am 26. April. Den Schlangennadler konnte ich aus Zeitmangel am 16. April nicht sicher ansprechen; dagegen war am 26. April trotz kurzer Beobachtungszeit die sichere Feststellung möglich.

In bezug auf den Rötelfalken muss wohl eher angenommen werden, dass Herr C. Staeheli ein sehr schönes Turmfalkenmännchen beobachtet hat. Das einzig sichere Kennzeichen des Rötelfalkenmännchens, die einfarbig rostrote Oberseite gegenüber der gering gefleckten, ebenfalls rostfarbenen Oberseite des Turmfalkenmännchens (die hellen Krallen gegenüber den dunklen des Turmfalkens sind sozusagen nie sicher zu sehen) sind ein zu schwaches Merkmal in der Feldbeobachtung, so dass man eigentlich in diesem Fall, wie anderen ähnlichen, erst sicher urteilen kann, wenn man den Vogel in der Hand hat. Ich würde deshalb auch meine Angabe über die Beobachtung eines Rötelfalkens (siehe Sumpfvogelleben, S. 271) heute nicht mehr als unzweifelhaft aufrecht erhalten, trotzdem es mir genau gleich ergangen ist wie Herrn Staeheli, und ich mit bestem Willen keine schwärzlichen Flecken auf der Rückseite entdecken konnte. Man beschränkt sich in solchen seltenen Beobachtungsfällen besser auf unzweifelhaft sichere Belegexemplare, die entweder gefangen oder erlegt worden sind.

H. Noll, Basel.

Regenbrachvogel im Wangener Ried. — Am 23. Mai 1949 stellte der englische Ornithologe GORDON RAYNER am Wäggitaleraa-Delta (beim Wangener Ried) einen Regenbrachvogel, *Numenius phaeopus*, fest. In den letzten Jahren konnte ich nie Regenbrachvögel feststellen, höchstens zweimal ferne Rufe vernehmen, die vielleicht von einem Regenbrachvogel stammten. Diesen Frühling jedoch hielten sich längere Zeit Regenbrachvögel im Wangener Ried auf (beobachtet von P. HEIM, dem Schreibenden, und am 30. April auch von C. STAHELI).